MA Tanja Kaufmann(Institut für Erziehungswissenschaft Universität Zürich; Projektleitung: Prof. Dr. Roland Reichenbach), Dipl. Päd./Dipl. Soz. Daniel Krenz-Dewe (Institut für Pädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; Projektleitung: Prof. Dr. Paul Mecheril), Dr.in Elisabeth Gensluckner und Mag. Oscar Thomas-OIalde (Institut für Erziehungswissenschaft Universität Innsbruck; Projektleitung: Prof.in Dr.in Michaela Ralser und Prof. Dr. Erol Yildiz)

**Political Literacy – Vignetten ethnografischer Beobachtung: Erste Ergebnisse**

Seit Mai 2018 besuchen MitarbeiterInnen des D-A-CH-Forschungsprojektes „Political Literacy in der Migrationsgesellschaft“ Schulklassen der 8. Schulstufe. Mit einem ethnografischen Zugang werden Daten in Form von Beobachtungsprotokollen vom schulischen Unterrichtsgeschehen und dem informellen Pausengeschehen in insgesamt 12 Schulklassen in Zürich, Berlin und Wien generiert, die mit Einzelgesprächen und Gruppendiskussionen ergänzt werden. Mit dem Sampling wird ein breites Spektrum an unterschiedlichen Schulen abgedeckt, zum einen hinsichtlich Schultypus (in Österreich: Gymnasium – Neue Mittelschule), zum anderen im Hinblick auf die Programmatik in Bezug auf den Stellenwert von Diversität und Mehrsprachigkeit. Darüber hinaus wurde die sozio-ökonomische Situiertheit des unmittelbaren städtischen Umfelds der jeweiligen Schulen einbezogen und Schulen sowohl aus sozio-ökonomisch privilegierten als auch aus schwach situierten Stadtteilen ausgewählt. Die Auswahl der beteiligten Schulen im Sampling reicht von ‚Eliteschulen‘ bis hin zu sogenannten ‚Problem‘- oder ‚Brennpunktschulen‘ bzw. Schulen, die am Programm „Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)“ beteiligt sind.

Der Fokus der ethnografischen Beobachtung liegt dabei auf dem sozialen Miteinander von Jugendlichen in von Heterogenität und Diversität gekennzeichneten schulischen Kontexten in global cities und den darin erkenntlichen politischen Dimensionen. Entlang von Aufmerksamkeitsrichtungen wird beobachtet, wie soziale Regeln ausverhandelt, gemeinsame Projekte realisiert und Interessen eingebracht werden und welche Vorstellungen einer ‚guten Ordnung‘ artikuliert werden. In der Erhebung und Analyse des Materials kommen sensibilisierende Konzepte zum Tragen, die u.a. Zugehörigkeitsordnungen und deren Verschiebungen, die politische Dimension von Affekten oder Adresssierungspraktiken in den Mittelpunkt rücken.

Das Forschungsprojekt läuft seit Jänner 2018. Das Forschungsteam möchte die Tagung dafür nutzen, erste Erkenntnisse aus der ethnografischen Forschungspraxis einer Fachöffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.

*ReferentInnen: Wissenschaftliche MitarbeiterInnen aus dem Forschungsteam*